

Berichtsvorlage

zur Behandlung im **Verwaltungsausschuss**

Betreff: 950 Jahre Tübingen

Bezug:

Anlagen: Unsere kleine große Stadt ; Themenübersicht

Zusammenfassung:

2028 feiert Tübingen sein 950jähriges Stadtjubiläum. Die Verwaltung hat erste Überlegungen angestellt, wie das Stadtjubiläum begangen werden soll. Konkreter ist dabei die Planung einer Magazinreihe aus zwölf Heften, die in ansprechender Form möglichst viele Aspekte der Vergangenheit und Gegenwart der Stadt darstellt. Darüber hinaus soll in 2028 ein Stadtfest stattfinden, eventuell begleitet von Konzerten auf dem Platz beim Technischen Rathaus, Sommertheater durch das Theater Lindenhof, ggf. in Kooperation mit dem LTT, einem Festakt am 11. November 2028 und anderen Aktivitäten.

Finanzielle Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen: Ergebnishaushalt		lfd. Nr.	Ertrags- und Aufwandsarten	Plan 2024	Folgejahre
DEZ00 THH_1 FB10	Dezernat 00 OBM Boris Palmer Kommunale Steuerung u. Innere Verwaltung Kommunales			EUR	
1114-10 Zentrale Funktionen		14	Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	-356.140	
			<i>davon für diese Vorlage</i>	-25.000	-25.000

Im Haushalt 2024 sind bei 1114-10 „Zentrale Funktionen“ 25.000 Euro an Planungsmitteln für das Stadtjubiläum 2028 eingestellt. Diese Mittel sollen auch in den Folgejahren eingestellt werden. Im Jahr des Stadtjubiläums, 2028, sind ggf. weitere Mittel erforderlich. Diese können aber erst beziffert werden, wenn die Planungen weiter vorangeschritten sind.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

2028 steht in Tübingen das 950jährige Stadtjubiläum an. 950 Jahre zeugen von einer langen, ereignisreichen Stadtgeschichte, die gebührend gefeiert werden sollten. 950 Jahre sind aber nicht so bedeutend wie 1000 Jahre, zudem befindet sich die Stadt in einer angespannten Haushaltslage. Daher ist es die Aufgabe, ein Stadtjubiläum für die Stadt zu planen, das mit beschränkten öffentlichen Mitteln auskommt.

2. Sachstand

Die Ursprünge Tübingens¹ gehen auf die Besiedelung durch die Alemannen im 6./7. Jahrhundert zurück. Erstmals urkundlich erwähnt wurde der Ort 1078, als in der Zeit des Investiturstreits König Heinrich IV. nach seinem Canossa-Gang die Burg Tübingen, das „castrum Alemannorum, quod Twingia vocatur“, belagerte. Stadtjubiläen beziehen sich in aller Regel auf die erste urkundliche Erwähnung, die Verleihung von Stadtrechten oder andere durch Quellen belegte Ereignisse. Daher begeht Tübingen im Jahr 2028 das 950jährige Stadtjubiläum, auch wenn die Siedlung schon vor 1078 bestand.

Die Universität feiert 2027 ihr 550jähriges Jubiläum, das ebenfalls gefeiert werden wird.

3. Vorgehen der Verwaltung

3.1. Unsere kleine große Stadt – eine Liebeserklärung

Nach wie vor gibt es in Tübingen keine vollständige Stadtgeschichte, welche umfassend die Geschichte Tübingens von den Anfängen bis zur Neuzeit dokumentiert. Am Anfang stand daher die Überlegung, eine Stadtgeschichte zu beauftragen. Um Ideen für eine Stadtgeschichte zu sammeln, hat die Verwaltung eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich aus unterschiedlichen Bereichen der Verwaltung zusammensetzt: Fachbereich Kunst und Kultur, Stadtarchiv, Stadtmuseum, Stabsstelle für Kommunikation und Medien sowie dem Fachbereich Kommunales. Zudem konnte die Verwaltung zwei Externe für die Mitarbeit gewinnen, die sich ehrenamtlich für dieses Projekt engagieren: Dr. Peter Prange, erfolgreicher Autor einer Vielzahl historischer Romane und einen ehemaligen Redakteur der Südwestpresse, Raimund Weible, der unter anderem auch den Band des Landkreises Tübingen „Der Landkreis ganz persönlich“ redaktionell betreut hat.

Die Arbeitsgruppe hat sich dagegen entschieden, eine Stadtgeschichte zu beauftragen. Eine umfassende Stadtgeschichte würde zwar die von vom ehemaligen Stadtarchivar Jürgen Sydow verfasste Stadtgeschichte, die bis 1342 reicht, fortsetzen und die Stadtgeschichte bis in die Gegenwart darstellen. Es dürfte sich aber als sehr schwierig erweisen einen Historiker, eine Historikerin zu finden, die diese jahrlange Arbeit auf sich nimmt. Eine solche Forschungsvorhaben hat einen hohen wissenschaftlichen Wert, aber eine viele hundert Seiten umfassende Stadtgeschichte würde sich nur an eine kleine Zielgruppe richten und wäre kaum verkäuflich.

¹ Tübingen ist in dieser Vorlage die Kernstadt Tübingen.

Um eine ansprechende Publikation zu erstellen, die möglichst viele Aspekte der Vergangenheit und Gegenwart der Stadt darstellt, hat sich Arbeitsgruppe entschieden, zwölf Magazine zu unterschiedlichen Themen herauszugeben: ein Magazin je Monat im Jahr 2028. Die Magazine sollen inhaltlich interessant und ästhetisch attraktiv gestaltet sein, unterschiedlichste Formate enthalten (Essays, Fotoreportagen, Interview, Karikaturen, Comics, etc.) von einer Vielzahl von Autorinnen und Autoren. Die Arbeitsgruppe hat ein erstes Konzept entwickelt, das stetig fortgeschrieben wird. Die Übersicht der aktuell geplanten Magazine findet sich in Anlage 1. Die Arbeitsgruppe ist sich bewusst, dass mit zwölf Magazinen Schwerpunkte gesetzt werden müssen und nicht alle Themen, die es in es in der Stadtgeschichte und in der Gegenwart gibt, behandelt werden können. Es besteht allerdings auch nicht der Anspruch, dass dies geleistet werden kann.

Die Verwaltung rechnet nach einer aktuellen Kalkulation mit Kosten von insgesamt 350.000 EUR für die Autor_innenhonorare, Redaktion, Layout, Druck, Werbung, Vertrieb und Steuerung. Die Summe sieht auf den ersten Blick sehr groß aus, ist aber in Wirklichkeit für so ein Projekt gering. Dr. Peter Prange ist die treibende Kraft des Projekts, der dieses mit hohem persönlichen Engagement und ohne finanzielle Entschädigung vorantreibt. Raimund Weible berät und unterstützt die Arbeitsgruppe mit seiner Expertise ebenfalls ehrenamtlich. Mit dem Tübinger Michael Köckritz von der Medienagentur ramp.space konnte zu sehr günstigen Konditionen ein erfahrener Magazingestalter gewonnen werden. Auch das Schwäbische Tagblatt steht einer Zusammenarbeit offen gegenüber.

Die Kalkulation sieht durch den Verkauf von Magazinen Einnahmen in Höhe von rund 200.000 EUR vor. Sobald der erste Prototyp eines Heftes Anfang 2025 fertiggestellt ist, wird der Oberbürgermeister versuchen, Sponsoren für die Reihe zugewinnen. Die Verwaltung geht daher davon aus, dass der erstmals 2024 im Haushalt eingestellte und bis 2028 fortgeschriebene Ansatz über 25.000 EUR für das Stadtjubiläum ausreichen wird, um die Kosten für die Magazinreihe zu decken.

Die Magazinreihe soll zudem der Nukleus für weitere Aktivitäten werden: Ausstellungen im Stadtmuseum, Führungen in der Reihe „Kennen Sie Tübingen“, Beiträge im Internet und in Social Media.

3.2. Stadtfest 2028

Anstelle des im Jahr 2027 turnungemäß anstehenden Stadtfestes soll dieses erst 2028 stattfinden. Die Verwaltung möchte mit den Vereinen klären, ob eine Ausweitung auf drei Tage vorstellbar und leistbar ist. Zudem sollen parallel zum Stadtfest auf dem Gelände des Technischen Rathauses Konzerte stattfinden, die sich an unterschiedliche Altersgruppen richten. Mit den Veranstaltern des Sommernachtskinos wurden erste Gespräche hinsichtlich der Nutzung der Infrastruktur geführt. Wenn die Verwaltung in ihren Überlegungen weitergediehen ist, welche Musik dort gespielt werden könnte, wird sie auch auf die umliegenden Anwohnerinnen und Anwohner zugehen. Die Konzerte sollen entweder kostenfrei oder zumindest so günstig sein, dass alle Tübingerinnen und Tübinger sich diese leisten können.

3.3. Sommertheater

Das Sommertheater 2028 wird vom Theater Lindenhof, vielleicht in einer Kooperation mit dem LTT, inszeniert werden. In den Vorgesprächen wurde vereinbart, dass es wie bei früheren Projekten kein stationäres Theater sein wird, sondern eines, dass in der Stadt an unterschiedlichen Standorten spielt und einen engen Bezug zu Tübingen haben wird.

3.4. Weitere Überlegungen

Die Ersterwähnung Tübingens 1078 findet sich in zwei Chroniken (die Zwiefaltener Annales minori und die Gesta Trevirorum). Demnach sei am 11. November 1078 der Erzbischof Udo bei der Belagerung Tübingens gestorben. Das Datum stellt natürlich nicht die eigentliche Stadtgründung dar, aber in Ermangelung von Alternativen schlägt die Verwaltung vor, dieses Datum zum Ausgangspunkt zu nehmen und auf den Tag genau 950 Jahre später, am Samstag, den 11. November 2028, einen Festakt zu veranstalten.

Im Herbst wird das zweite Komponistinnenfest stattfinden. Dieses, aber auch andere Veranstaltungen, die ohnehin anstehen, sollen in die Feierlichkeiten integriert werden.

Zudem gibt es Überlegungen dahingehend, dass die Stadtgesellschaft insgesamt als ihren Beitrag für das Stadtjubiläum etwas Bleibendes schafft: Dies kann die Realisierung eines Projekts in Tübingen sein, das durch Spenden finanziert wird, oder ein Projekt in einer unserer Partnerstädte.

4. Lösungsvarianten

4.1. Das Stadtjubiläum 2028 wird nicht gefeiert.

4.2. Für das Stadtjubiläum 2028 werden im Haushalt keine finanziellen Mittel bereitgestellt. Alle Aktivitäten müssen aus den laufenden Budgets bezahlt werden. Die geplante Magazinreihe wird nicht erstellt.